

Stärkung der Resilienz in konfliktbetroffenen Aufnahmegemeinden im Osten der Demokratischen Republik Kongo (RESICO)

Die sozioökonomische Resilienz von Binnenvertriebenen und Bewohnerinnen der aufnehmenden Gemeinden wird unter Berücksichtigung genderspezifischer Bedürfnisse gestärkt.

Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)	Projektregion	Nord-Kivu
Partner	Ministerium für Planung der Demokratischen Republik Kongo	Dauer	10/2023 – 09/2026

Situation im Interventionsbereich

Nach Angaben der Internationalen Organisation für Migration vom April 2024 gibt es in der Provinz Nord-Kivu im Osten der Demokratischen Republik Kongo mehr als 1,5 Millionen Binnenvertriebene.

Von der Gesamtzahl der Binnenvertriebenen sind etwa 51 % Frauen und etwa 59 % Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Vor allem in der Anfangsphase der im Jahr 2022 ausgebrochenen Gefechte zwischen der kongolesischen Armee und der Miliz M23 wurde ein erheblicher Teil der Binnenvertriebenen von der lokalen Bevölkerung aufgenommen. Noch bis heute lebt nur eine Minderheit der Binnenvertriebenen in Lagern und viele campieren weiterhin am Straßenrand oder auf brachliegenden Feldern, in einfachen Unterkünften, die sie selbst mit Planen und Plastiktüten bauen.

Die Gemeinden und Gastfamilien stellt diese Situation vor gewaltige Herausforderungen. Die Konkurrenz um bereits knappe Ressourcen wie Land, Nahrung, Wasser und Brennholz ist stark gestiegen. Der Wettbewerb um bereits knappe Arbeitsplätze ist außergewöhnlich hoch. Das verursacht Konflikte zwischen Binnenvertriebenen und Bewohner*innen der aufnehmenden Gemeinden.

Sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt sind im Osten der DR Kongo weit verbreitet, sowohl im

Abbildung: Standort der Lushagala-Erweiterung in Nord-Kivu



häuslichen und partnerschaftlichen Kontext als auch im Kontext von Konflikten. Das Risiko sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt ist derzeit in den Gebieten Goma und Nyiragongo stark erhöht. Besonders betroffen sind Binnenvertriebene. Das Sammeln von Feuerholz zwingt sie unter anderem zu langen Wanderungen, während derer sie besonders exponiert sind. Die Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern sind nach wie vor stark ausgeprägt. Obwohl Frauen häufig an Friedensinitiativen auf lokaler Ebene beteiligt sind, sind sie in formellen Konfliktlösungsmechanismen unterrepräsentiert.

Projektziel

RESICO zielt darauf ab die sozioökonomische Resilienz von Binnenvertriebenen und Bewohner*innen aufnehmender Gemeinden unter Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Bedürfnisse zu stärken. Die Fähigkeit den Lebensunterhalt zu sichern und Konflikte friedlich zu lösen ist ein zentrales Element

gesellschaftlicher Resilienz. Es ist unmöglich einen nachhaltigen sozialen Zusammenhalt zu gewährleisten, ohne die Rolle der Frauen zu fördern und ihr Potenzial für Frieden und Entwicklung zu stärken. Zudem müssen die besonderen Bedürfnisse junger Menschen berücksichtigt werden.

Strategie und Komponenten

Das Projekt konzentriert sich auf 3 Interventionsfelder:

Komponente 1: Beschäftigungsförderung

Niedrige Einkommen und mangelnde Beschäftigungsmöglichkeiten sind Ursachen von starker Vulnerabilität. Diese Vulnerabilität kann durch berufliche Qualifizierung und einkommensschaffende Maßnahmen verringert werden. Aufbauend auf einer Arbeitsmarktanalyse bietet RESICO einerseits kurzfristige berufliche Qualifizierungsmaßnahmen an und fördert außerdem Unternehmensgründungen.

Komponente 2: Stärkung der Resilienz

Patriarchale Gesellschaftsstrukturen sind die Ursache für die mangelnde Beteiligung von Frauen an lokalen Entscheidungsprozessen und die unzureichende Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse. Ebenso werden die Bedürfnisse von Binnenvertriebenen von den staatlichen Akteuren bei ihrer Integration nicht ausreichend berücksichtigt.

Daher stärkt das Vorhaben die Führungsrolle von Frauen und fördert die Kapazitäten lokaler Amtsträger*innen und nichtstaatlicher Akteure zur friedlichen und partizipativen Gestaltung von Integrationsprozessen.

Komponente 3: Stärkung der sozialen Kohäsion

Die Erfahrungen in Krisenländern haben gezeigt, dass eine stärkere Einbeziehung von Frauen in die soziale Verantwortung und Konfliktbewältigung für eine wirksame Friedensentwicklung notwendig ist. Um die Rolle der Frauen zu stärken, unterstützt das Vorhaben die Umsetzung von Kleinstprojekten von Frauengruppen in den Bereichen Women's Empowerment und Prävention von sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt sowie zur Förderung des Zusammenlebens verschiedener Bevölkerungsgruppen.

Durch Schulungen zu positiver Männlichkeit und SGBV-Prävention für Männer unterstützt das Projekt zudem insbesondere junge Männer bei der Reflektion ihres Rollenverständnisses.

Herausgegeben von:

Deutsche Gesellschaft für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Hauptsitz des Unternehmens, Bonn und Eschborn, Deutschland
T +49 (0) 619679-11 75

I www.giz.de

Projekt "Stärkung der Resilienz von konfliktbetroffenen
Aufnahmegemeinschaften im Osten der Demokratischen Republik
Kongo"

Q. Les Volcans, C. Goma, Goma

Demokratische Republik Kongo

Auftragsverantwortlicher: Peter Neumann

E peter.neumann@giz.de

Aktualisiert: Juli 2024

Den Inhalt dieser Veröffentlichung verantwortet die GIZ.

Herausgeber: Le Sage NGOLA

Layout: Le Sage NGOLA

Foto: © CCCM Nord-Kivu-Cluster

Im Auftrag: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung (BMZ)

Adressen des BMZ:

BMZ Bonn

Postfach 12 03 22

53045 Bonn

Deutschland

T +49 (0) 228 99 535-0

BMZ Berlin

Stresemannstraße 94

10963 Berlin

Deutschland

T +49 (0) 30 18 535-0